



20  
URANIA'S MIRROR I - THE OWL OF MINERVA ONLY FLIES AT DUSK, 2017  
Video Still  
Kuratiert von Oliver Martinez Kandt, Parallel Oaxaca, Mexiko Stadt.



21  
URANIA'S MIRROR I - THE OWL OF MINERVA ONLY FLIES AT DUSK, DETAILANSICHT, 2017  
Metalfass, Glas, Federn  
Kuratiert von Oliver Martinez Kandt, Parallel Oaxaca, Mexiko Stadt.

B

ELENA BAJO



22  
URANIA'S MIRROR I - THE OWL OF MINERVA ONLY FLIES AT DUSK, INSTALLATIONSANSICHT, 2017  
Beton, Glas, Acryl auf Leinwand, Metal, Federn  
Kuratiert von Oliver Martinez Kandt, Parallel Oaxaca, Mexiko Stadt.

# K<sup>E</sup>UNSTLER

KRITISCHES LEXIKON DER  
GEGENWARTSKUNST



AUSGABE 120 / Heft 15 / 4. QUARTAL 2018

ELENA BAJO  
ANABEL ROQUE RODRIGUEZ



1  
THE LAND IS A MIRROR OF THE STARS  
Video Still  
THROWING CAR PARTS FROM A CLIFF BEFORE SUNRISE, García Galería, Madrid, 2016



Cover  
LA FEMME RADICAL, 2013  
Ausstellungsansicht D+T Gallery, Brüssel, Belgien

2  
ALL TANGLED UP IN A FADING STAR, 2017  
Performative Skulptur mit der Künstlerin.





„I am interested in history because it allows me to fabricate a fiction by focussing on elements of a fragmented truth, it allows me to expose past events and re-read and re-interpret them.

The artworks have been placed in line with political history.” <sup>1/2.1</sup>

# Wenn künstlerische Praxis auf magische Rituale trifft

ANABEL ROQUE RODRIGUEZ

Es ist bemerkenswert, dass das Leben häufig die Eigenschaft aufweist Puzzlestücke zu verbinden und einen Zusammenhang herzustellen. Die ersten Puzzlestücke bei der 1976 in Madrid geborenen Künstlerin finden sich in ihrer Familie. In gemeinsamen Gesprächen erzählt sie von ihrem Vater, der Luftfahrtingenieur war, aber auch eine künstlerische Seite hatte, die er aber nie voll auslebte. Er gab all seinen sechs Kindern politische und moralische Werte mit auf den Weg. Seine politische links gerichtete Überzeugung war von Klassenbewusstsein geprägt und dem Glaube, dass jeder Einzelne für das Gesamtwohl zuständig ist. Diese Überzeugung hatte bereits familiäre Tradition, ihr Großvater war überzeugter Kommunist. Politik ist in Spanien kein unbelastetes Thema. Der spanische Bürgerkrieg und die 39 Jahre andauernde Diktatur haben für tiefe Narben gesorgt, die von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Während ihre väterliche Seite also eher politisch und naturwissenschaftlich geprägt war, verkörpert ihre mütterliche Seite die musische und künstlerische. Ihre Mutter wie auch ihre Großmutter waren Tänzerinnen. Es war also nichts Unbekanntes in der Familie von Elena Bajo, dass man mit den Künsten seinen Lebensunterhalt bestreiten konnte, es aber nicht immer ein leichtes Unterfangen ist. Bereits als Kind war es also ganz natürlich, dass sie Künstlerin werden wollte und immer schon gemalt und kreativ gearbeitet hat. Über ihre Beziehung zur Kunst sagt sie: „Art creates space to point at things and create a conscious awareness, which is a form of activism“.<sup>2/2.2.</sup>

Eine Tatsache, die Wenige wissen, ist, dass die Künstlerin ihren ersten Studienabschluss in Pharmazie gemacht hat. Das Interesse für Heil- und Rauschmittel taucht in ihren neueren Arbeiten und ihrer Auseinandersetzung mit indigenen Kulturen verstärkt auf. Später hat sie in Barcelona Architektur und an der Central Saint Martins School of Art Malerei und Skulptur studiert.

Ihr erster Zugang zu den Künsten kam über die Mode. So hat sie inspiriert vom Konzept des „Living Theatre“ in New York eine Mischung aus Fashion Shows und Performances veranstaltet. Der Aspekt der Performances entwickelte sich immer weiter und ihr Interesse an Materialien wuchs.

So vereinen ihre Arbeiten verschiedene Elemente von Architektur, Performance, Installation und Skulptur, in denen sich Themen um Raum, Politik, Feminismus und ökologischem Bewusstsein herauskristalisieren. Während sie sich aus vielen theoretischen Quellen und Texten speist, muss man unterstreichen, dass Theorie nur ein Zugangspunkt zu ihren Arbeiten ist und es daher erstaunt, dass so viele Kritiker häufig nur diese Facette in ihren Arbeiten untersuchen. Die Arbeiten der Künstlerin sind aber auch sinnlich und ästhetisch und haben eine körperliche Komponente. Nur das Eine ohne die andere Seite zu sehen geht aber gegen ihren komplexen Anspruch eine Kunst zu schaffen, in der Menschen, Tiere und Pflanzen sich finden, in der das Kognitive,

Spirituelle und Körperliche existieren können oder wie sie es ausdrückt: „I believe in the soul of a work. You have to believe in life and put it in your work.“<sup>2.3</sup>

## Verbindungen, Gedankenräume und Gefüge

Jedes Projekt von Elena Bajo beginnt mit Recherchen, wobei sie jede Ausstellung als Versuchslabor nutzt, um Dinge auszutesten und ihre Objekte und den menschlichen Körper in einen Zusammenhang zu stellen. Der Prozess, in dem sie sich den Ausstellungsraum aneignet, erinnert an das Komponieren eines Stückes – es verwundert nicht, dass John Cage einer ihrer künstlerischen Wegweiser ist – von einem Objekt ausgehend wird das nächste Objekt präzise gesetzt bis alle Werke in Einklang miteinander sind.

Das Besondere ihrer Arbeiten äußert sich darin, dass Konzeptkunst häufig sehr geschlossen in ihrem eigenen Kosmos erscheint, doch Elena Bajos Werke funktionieren eher nach dem Konzept der Assemblage im Sinne von Gilles Deleuze und Félix Guattari.<sup>3</sup> Die Elemente, aus denen sich die Ausstellung zu einer Art Gefüge zusammensetzt, bleiben offen, um mit anderen Akteuren in Dialog zu treten. Das anarchistische Modell von Elena Bajo wird zu einer Art „modus operandi“ in ihrem Werk, bei dem sie verschiedene Elemente zu einem nicht hierarchisch organisierten Netz formt, das offen für neue Begegnungen bleibt. Sie nennt dieses besondere Element ihrer künstlerischen Praxis „Anarchive“: wenngleich diese Bereitschaft Neues aufzunehmen auch schnell in Chaos ausarten könnte, bleiben die Themen bei Elena Bajo doch stringent. Ihre Werke stellen Fragen nach der Verteilung von Macht und wie Hierarchien sich konfigurieren, sie stellt Autoritäten in Frage, schöpft aus anarchistischen und feministischen Quellen, Psychoanalyse, Lyrik, Literatur, Architekturwissen, interessiert sich für alternative Wissensformen und Praktiken wie schamanistische Traditionen und engagiert sich in ihren neueren Arbeiten für ökologischen Aktivismus.

Ausgangspunkt für die meisten Ausstellungen ist der Raum, häufig der Ausstellungsraum oder der erweiterte Kontext zu diesem Ort. So nutzt sie für ihre Ausstellungen Objekte, die ihr zur Verfügung gestellt werden – häufig Fundstücke, die ihrerseits schon eine Art Geschichte in sich tragen – und schöpft aus Materialien aus historischen Archiven von anarchistischen Denkern wie Emma Goldman, politischen Denkern wie Franco „Bifo“ Berardi, feministischen Schriftstellerinnen wie Silvia Federici oder Gedichten von John Cage. Texte sind feste Ankerpunkte in den Ausstellungen von Elena Bajo. Sie bilden den Referenzrahmen, zu dem alle weiteren Elemente in einen Kontext gebracht werden. Auf diese Weise stellt sie eine Verbindung von historischen Quellen mit dem jeweiligen Ausstellungsraum her und verwebt Zeit und Raum zu einer Konstellation.



7



8

7  
THE ABSENCE OF WORK, 2014  
Ausstellungsansicht Platform3, München

8  
WITH ENTHEOGENIC INTENT (BURN THE WITCH)  
Künstlerin in ihrem Atelier beim Vorbereiten der Ausstellung



Das Erstellen von Kontexten, Narrativen und das Wort nehmen in ihren Arbeiten einen zentralen Raum ein „(...) What is the place of objects? Capitalism lives in the Theater of Absence. Capitalism is producing the illusion of Voids, Capitalism is producing the illusion of Gaps, its Power is hiding behind these Voids...Is the ideology of difference making us prisoners to the illusion? Art can create models of Discrepancy, strategies of ‚mise en abîme‘, structures that dream themselves eternally, in a loop, dream within a dream, within a dream... The absence of Work, the presence of un-making, the refusal of work, the refusal of ideology, the production of paradox, the production of contradiction. Is the neutral the new position?“<sup>4/2.4</sup>

Elena Bajo reflektiert in ihrer Praxis, dass die Arbeit des Künstlers ganz im Sinne von Duchamp darin besteht etwas auszuwählen und im Akt der Proklamation, des Auswählens, wird es zur Kunst. Diese Kunst verhält sich komplex in Relation zu anderen Systemen, indem sie geltende Konventionen hinterfragt – wie bei den Readymades von Duchamp, bei denen er Gebrauchsgegenstände zu Kunstobjekten macht – und zum Nachdenken anregt. Sie verweigert sich in ihren Arbeiten Geschichte linear zu denken und zeigt stattdessen, dass die Gewichtung von Ereignissen und Geschichtsschreibung selbst Interpretationen ausgesetzt ist. In der Postmoderne angekommen, haben wir längst begriffen, dass Wahrheit in Relation zu einem Kontext stehen muss. Das bedeutet im Konkreten, dass obwohl Elena Bajos Arbeiten durchaus politische, historische und feministische Komponenten haben, sie sich verweigern durch eines dieser Labels kategorisiert zu werden. Ihre Projekte sind keine historischen Ausstellungen,

nur weil sie in historischen Archiven recherchiert, sondern formen ein historisches Apriori nach Foucault: „Dieses historische Apriori ist das, was in einer bestimmten Epoche in der Erfahrung ein mögliches Wissensfeld abtrennt, die Seinsweise der Gegenstände, die darin erscheinen, definiert, den alltäglichen Blick mit theoretischen Kräften ausstattet und die Bedingungen definiert, in denen man eine Rede über Dinge halten kann, die als wahr anerkannt wird.“<sup>5</sup> Ganz im Sinne seiner Diskursanalyse stellt die Künstlerin ihre Deutungshoheit infrage und damit die Verknüpfung von Ereignissen zu einer singulären kohärenten Erzählung. Wissen liegt in einer Kultur in Form von Aussagemonumenten und -praktiken vor, die zu Diskursen figuriert werden. Mit jeder Variation einer Aussage verändern sich die komplexen Beziehungsgefüge, in denen Diskurse zueinander stehen und verändern so den Bestand des Archivs.

### Feminismus

Das Konzept des Feminismus basiert bei Elena Bajo auf ihrer politischen Überzeugung des Anarchismus. Sie geht dabei über die binäre biologische Codierung von Geschlecht hinaus und richtet sich vielmehr an eine universelle Definition des Feminismus, in der alle Lebewesen, Menschen und Pflanzen Rechte haben. Jeder Mensch ist einzigartig und in ihren Räumen willkommen. In den Gesprächen unterstreicht sie, dass sie zwar inklusive Räume mit unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten schaffen möchte – sei es über die Theorie, die Performances, die verwendeten Materialien oder spirituelle Komponenten wie Meditation – aber es sei ihr wichtig zu respektieren, dass Unterschiede zwischen Menschen, in der Hautfarbe, der religiösen Zugehörigkeit oder auch in Geschlechteridentitäten, zu Traumata durch Ausgrenzungen führen können. Ihre Räume sind inklusiv, wollen aber nicht so tun als könnten sie Traumata lösen. Elena Bajos Kunst schafft Räume, die das Recht auf Leben verteidigen und in der es keine Trennung zwischen Leben und Kunst gibt. In ihrer Arbeit *La Femme Radicale (or the point of no Return)*, 2014 (Abb 16-19) für die belgische Galerie D+T Project Gallery entstanden, präsentiert sie zwölf Fotografien von Frauen, die mit dem Anarchismus verbunden sind, wie Emma Goldman, Federica Montseny oder Maria Lacerda de Moura. Das Projekt setzt sich mit der oft vergessenen Rolle der Frau für die politische Bewegung des Anarchismus auseinander und nutzt dafür Schwarz-Weiß-Bilder aus dem Internet, die öffentlich unter der Creative-Commons-Lizenz stehen. Die Bilder sind oft so klein, dass Elena Bajo stark in diese hineinzoomen muss bis sie zu verpixelten Rasterbildern werden. Das Schwarz-Weiß der Bilder wird zur dominierenden ästhetischen Komposition. Gerade die Farbe Schwarz hat im Anarchismus eine wichtige Bedeutung, wie die Künstlerin sich äußert<sup>6</sup>, so ist schwarz die Farbe der anarchistischen Flagge. Das philosophische Spiel von Anwesenheit und Abwesenheit fasziniert die Künstlerin. Die verpixelten Abbilder der Frauen in Elena Bajos Arbeit verweigern sich in einer fast schon anarchistischen Geste etwas repräsentieren zu müssen, selbst wenn es nur ihr Abbild ist. In dieser Geste des Nicht-Sichtbarmachens erzeugt die Künstlerin einen Raum, über verschiedene Facetten der

#### ANARCHIST POEM BY JOHN CAGE

"We don't need government  
 We need utilities.  
 Air, water, energy  
 Travel and communication means  
 Food and shelter.  
 We have no need for imaginary mountain ranges  
 Between separate nations.  
 We can make tunnels through the real ones.  
 Nor do we have any need for the continuing division of people  
 Into those who have what they need  
 And those who don't.  
 Both Fuller and Marshal McLuhan  
 Knew, furthermore  
 That work is now obsolete.  
 We have invented machines to do it for us.  
 Now that we have no need to do anything  
 What shall we do?  
 Looking at Fuller's geodesic world map  
 We see that the Earth is a single island, Oahu.  
 We must give all the people all they need to live  
 In any way they wish.  
 Our present laws protect the rich from the poor.  
 If there are to be laws, we need ones that  
 Begin with the acceptance of poverty as a way of life.  
 We must make the world safe for poverty  
 Without dependence on government."

- John Cage

9

ANARCHIST POEM BY JOHN CAGE

Papierdruck

THE ABSENCE OF WORK, Kuratiert von Marlene Riegler,  
 PLATFORM 3 München 2012

# THE ABSENCE OF WORK

Performance in Paper. Created by  
Markus Maltzer for Performative Project. LISTE 17, Nivel, 2014

Kocher Grösse,  
Maltzer  
17.11.2014



11

WITH ENTHEOGENIC INTENT (BURN THE WITCH), DETAIL, 2014  
Glaskugel

Projekt Residency zur Erforschung der lokalen indigenen Geschichte und Mythologien sowie der revolutionären Frauen und Schamanistische Riten. Einzelausstellung, 18th Street Arts Center, LA, CA United States 2014

politischen Bewegung und der Rolle der Frauen nachzudenken. Eine erweiterte Komponente ihres Feminismus und ihrer politischen Haltung ist ihr Interesse am Thema Arbeit und der Einsatz von Körpern in den Ausstellungen. Ihre Performances sind stets offen für die Kollaboration mit anderen Künstlern und Akteuren, die häufig Handlungsanweisungen in Form von Skripten als Orientierung erhalten. Das Projekt *With Entheogenic Intent (Burn the Witch)*, 2014, (Abb. S. 11-13) ist während einer Residency bei 18th Street Arts Center in Los Angeles entstanden. In ihrer Praxis der Unarchives verwebt sie Themen wie Arbeit, sozioökonomische Fragestellungen und magische Hexensprüche mit Körpern, Performances und Materialien. Die Figur der Hexe (witch) wird zum subversiven Leitthema in der Arbeit. Eine Hexe wird in der Gesellschaft als unkontrollierbare Frau, als Gegenüber zum viel nobleren männlichen Magier gestellt. Sie wird als eine Gefahr für die soziale Ordnung gesehen und gehört damit in die anarchistische Gedankenwelt. Neben der Figur der Hexe, die Feminismus und Politik in interessanter Weise verhandelt, sind ein weiterer Ausgangspunkt der Arbeit Handwerksberufe in der Kulisse von Hollywood: Gestal-

ter, Filmsetbauer, Schauspieler, Keramiker aber auch Künstler und Kuratoren, die Elena Bajo verschiedene Objekte oder Veranstaltungen für die Ausstellung anfertigen lässt oder zu Performern im Raum werden. In der Einführung des Buches zur Ausstellung schreibt die Kuratorin Anuradha Vikram<sup>7</sup>, dass Elena Bajo durch ihren Einsatz von Texten und Wiederholung das Konzept von Arbeit und Widerstand am Körper selbst dramatisiert. Gerade weibliche Körper werden zu politischen Handlungsorten, die Elena Bajo mit Texten von Anarchisten, Feministinnen, indigenen und anderen revolutionären Geschichten und performativen Gesten sowie Objekten verwebt, um über Ausbeutung von Arbeitskraft nachzudenken.

In dieser Performance-Arbeit wie auch in ihren anderen nutzt Elena Bajo ein zentrales Element, das sie als „Un-choreographing“ bezeichnet. Die Arbeit wird dabei als Prozess aufgefasst, in der sich das Werk in einem Zustand des Entstehens und Neuverhandelns befindet. Bajo als Künstlerin ist nicht mehr an einer alleinigen Autorenschaft des Werkes interessiert, sondern öffnet ihr Werk, damit andere sich kollaborativ ausdrücken können. Dabei sind ihr die Komponenten von Improvisation und Zufall wichtig – Aspekte, die auch bei ihrem geistigen Vater John Cage zu finden sind. Der entscheidende Punkt im Konzept des „Un-choreographing“ sind die sinnliche Komponente und die große Rolle von Körpern in der Ausstellung. Die Bewegung von Körpern im Raum interessiert Bajo, wie man einen Dialog über den Körper initiiert oder wie Körpersprache wirkt. Der Moment der Bewegung äußert sich auch in ihrem Nachdenken zu politischen Bewegungen, wie man aus einer Rolle ausbricht und Verhaltensweisen aufgeben kann. Sie nutzt immer wieder Elemente wie Meditation und Musik, um den Körper in eine größere

Achtsamkeit zu versetzen. Der Moment der Choreographie taucht auch im Ausstellungsaufbau auf. So spricht sie immer wieder vom Choreographieren einer Ausstellung, bei dem sie ihren Körper, andere Akteure, Objekte und Materialien in Relation bringt.

### Anarchie

Für Elena Bajo ist Anarchie eine Art geistige und moralische Haltung. Im persönlichen Gespräch erklärt sie: „Anarchism is a critical attitude towards life. You cannot proclaim yourself an anarchist that goes against being one. It is a radical and critical perception of your surrounding that goes against what is established. It is fed by the belief to respect everyone and that everybody has the right to be present: humans, animals and plants. It is the affirmation of the living. In its chore it is critical against any form of power and oppression.“<sup>2,5</sup>

Das Projekt *The Absence of Work*, 2012 (Abb.: 7, 9,10), entstand während eines vierwöchigen Artist-in-Residence-Programmes bei der Münchner Kulturinstitution Platform<sup>3</sup>. Der polemisch anmutende Titel beschäftigt sich mit dem Konzept der kognitiven Arbeit, die nach





12



13

12+13

WITH ENTHEOGENIC INTENT (BURN THE WITCH), 2014

Performative Skulptur – Keramik, heilige Graberde, Glas und Holz

Projekt Residency zur Erforschung der lokalen indigenen Geschichte und Mythologien sowie der revolutionären Frauen und Schamanistische Riten. Einzelausstellung, 18th Street Arts Center, LA, CA United States 2014.



den neoliberalen Kriterien der Wirtschaftlichkeit nicht gemessen werden kann. In insgesamt fünf Werken verbindet sie ihre Gedanken zum Thema mit der anarchistischen Vergangenheit Münchens durch die Münchner Räterepublik und weiteren Referenzen. Denken, Recherchieren und Ideen sind alles Momente der kognitiven Arbeit, die nicht als Produkt im neoliberalen Sinn messbar sind. Hier eröffnet sich eine interessante Parallele, denn auch Elena Bajos eigene künstlerische Praxis legt einen größeren Wert auf das Ausstellungsprojekt als auf das einzelne Werk. Performances sind schwierig nach den gängigen Mechanismen im Kunstmarkt zu bewerten und entziehen sich diesem eher.

In der Ausstellung *The Absence of Work* verdichtet Elena Bajo (kunst)historische und politische Referenzen zu einer Komposition aus wiederverwendeten Materialien und Objekten sowie zitierten Worten und Texten. Auch bei dieser Arbeit steht Text im Zentrum: ein Brief Lenins, in dem er die Münchner Räterepublik grüßt und nach den Maßnahmen fragt, die bereits innerhalb der Gesellschaft veranlasst worden sind und einem „Untitled Anarchist Poem“ von John Cage. Weitere Zitate aus Cage Texten sind in den Werktiteln der Ausstellung zu finden wie zum Beispiel *We do not need to destroy the past. It is gone* und geben den minimalistischen Objekten in Industrieoptik aus Glas, Beton, Eisen und Holz eine weitere Inhaltsebene.

Für das Projekt *Isle of Innocence (After Fordlandia)* 2015 (Abb. 3,4) in der Kunsthalle São Paolo besuchte sie die ehemalige Industriestadt Fordlândia<sup>8</sup>, südlich von Santarém in Amazonien.

Das Ausstellungsprojekt hat sie vor Ort entwickelt und verbindet ihr Interesse an der Entwicklung des Konzeptes Arbeit, Menschen- und Arbeiterrechte und die Auflehnung gegen Unterdrückung. Elena Bajo interessiert die Entwicklung von Arbeit im Postfordismus, wenn es nicht mehr um die Erstellung eines Produktes geht, sondern verstärkt um kognitive immaterielle Arbeit. In einer Zeit, in der Daten als neue Ware gehandelt werden und Internetnutzer tausende Datenmengen über ihre Vorlieben und Gewohnheiten an Unternehmen abgeben, hat sich das Konzept der Arbeit verändert. User geben Unternehmen kostenlos Einblicke in ihre Vorlieben und liefern so neue Produktideen, die dann erneut über das Internet zurück an die Nutzer gespielt werden. Franco „Bifo“ Berardi, ein italienischer marxistischer Denker und wichtiger Einfluss für die Künstlerin, hat diesen unbezahlten Arbeitern im Kognitiven Kapitalismus den Begriff Kognitariat<sup>9</sup> zugesprochen.

Für die Ausstellung *Isle of Innocence (After Fordlandia)* hat Elena Bajo sieben Werke innerhalb einer Installation geschaffen, die in vielfältiger Weise die historischen Gegebenheiten von Fordlândia mit der Entwicklung zur immateriellen Arbeit in Beziehung setzt. Ein auffälliges Material in der Ausstellung ist Latex, das aus den Seringueira-Bäumen gewonnen wird und eine Verbindung zum Kautschuk in Fordlândia schafft. Es taucht als reiner weißer Saft in der Bodenmalerei der Installation auf und in auf dem Boden ausgebreiteten Gummiformen, die bei der Produktion von ärztlichen Latexhandschuhen übrig bleiben – maschinelle Massenproduktion von Handschuhen trifft hier poetisch im Material auf die menschliche

arbeitende Hand. Eine Referenz zur ärztlichen Versorgung in Fordlândia, auf welche die Arbeiter kostenlosen Anspruch hatten. Latex taucht auch in der Installation in Form von Polyurethan auf, der als Stoff bei der künstlichen Herstellung von Latex wichtig ist und eine Referenz schafft als die Produktion von natürlicher auf synthetische Gewinnung umgestellt wurde. An der Wand des Ausstellungsraumes lehnen sieben Holzrahmen mit Glasfenstern, die mit blauen LED-Lichtern verbunden sind und an Computerscreens erinnern sollen und hier den Übergang zur immateriellen Arbeit einleiten. Die letzte große Referenz, die den Kreis wieder zum Anarchismus schließt, ist eine laufende LED-Leuchtschrift, auf welcher der Satz „Love and do not multiply“ (Abb. 3) zu lesen ist. Er entstammt einem Buchtitel der brasilianischen Anarchistin Maria Lacerda de Moura, die als wegweisende Feministin in Brasilien gilt und sich für die Bereiche Frauenrechte, Bildung, Antimilitarismus und Sexualität engagierte.

### **Ökologischer Aktivismus und schamanische Traditionen**

Elena Bajos künstlerische Praxis verwebt auf komplexe Weise Kunst, Politik und Leben. In ihren minimalistischen Arbeiten spielt das ausgewählte Material eine zentrale Rolle. Es soll eine Brücke zu den Referenzen und genutzten Theorien bilden, aber die Werke sollen auch als autonome Werke für sich stehen, ohne nur über die Theorie verstanden werden zu können. So arbeitet sie sich stets an dem Paradoxon ab, die Werke zu entmaterialisieren und minimalistisch zu arbeiten und dabei dennoch dem Material so viel Raum einzugestehen, dass mit möglichst wenigen Gesten viel Wirkung erzielt wird.

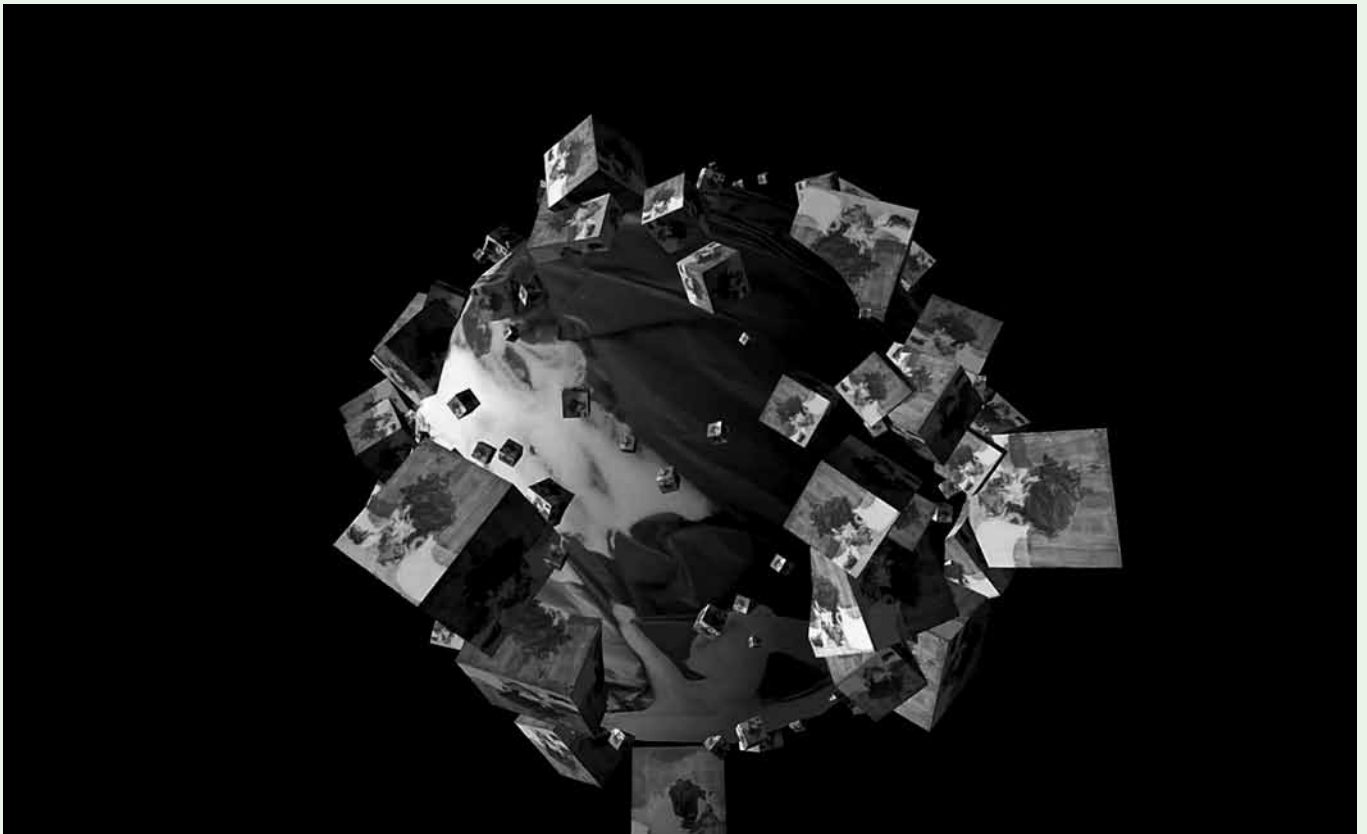
Die Künstlerin beschäftigt sich seit längerem mit schamanistischen Riten und Kulturen und ist besonders daran interessiert, wie Schamanen die Kraft und das Wissen der Natur nutzen und wie in einem alchemistischen Prozess dabei Objekten eine Bedeutung zukommt – ein Prozess, der Parallelen zur künstlerischen Praxis aufweist, bei dem Objekte genutzt werden um Welten zu schaffen. Sie ist auch sehr an der heilenden Kraft vieler Riten interessiert – eine Verbindung, die sich gut zur schulmedizinischen Ausbildung der Künstlerin und ihrem ersten Studium der Pharmazie zusammenfügt.

Intuitive Methoden zur Aneignung von Wissen sind in ihren Arbeiten genauso wichtig wie wissenschaftliche Methoden. In Bajos verschiedenen Recherchen zu indigenen schamanistischen Praktiken ist sie insbesondere auch an der Verbindung zwischen indigenen Kulturen und dem Moment der politischen Dissidenz interessiert. Ihre Arbeiten zu Magie, Hexen und schamanistischen Praktiken müssen immer in Bezug auf die historische Unterdrückung von revolutionären Frauen, den Auswirkungen des Kolonialismus und Neoliberalismus gesehen werden. „Political dissidence is played in the role of the witch, as a resister, or shaman which is either linked to the role of the anarchist or to the role of the artist. What the three of them have in common is that all their efforts are directed to doing something that can produce change. Their efforts are directed to imagine a different world. This is a great menace for capitalism. Capitalism doesn't like change, it wants to perpetuate and reproduce itself infinitely, so it



14

ALL TANGLED UP IN A FADING STAR, 2017  
Performative Skulptur und VR Virtual Reality-Erfahrung



15

ALL TANGLED UP IN A FADING STAR  
VR Detail



must control this desire for change. I believe that activism starts with the individual. Krishnamurti would say the most important revolution happens first inside of us, and art has the capacity to change how we look at the world. This is essential to my work: anarchists, witches and artists share this desire for change."<sup>10/2,6</sup>

Elena Bajo hat als erste Künstlerin 2017 den V Audemars Piguet Award mit der Arbeit *All Tangled Up in a Fading Star*, 2017, (Abb. 14,15) gewonnen, die sie für die Audemars Piguet VIP Lounge auf der ARCO Kunstmesse produzierte. Die Arbeit ist Teil ihrer Serie *Cosmic Distress*, in der sie auf verschiedene Weisen über ökologische, soziale und politische Krisen reflektiert. *All Tangled Up in a Fading Star* besteht aus zwölf kubischen Skulpturen sowie einem Virtual-Reality-Video und einer Sounderfahrung. Die zwölf Plastikkuben wurden in einer Fabrik in Madrid hergestellt. Während des Entstehungsprozesses wurden die Kuben mit verschiedenen Materialien gefüllt, wie Plastiktüten und industriellem Urethan und stellt eine Referenz auf all jene Materialien her, die heute Flüsse, Meere und Städte vergiften. Plastikmüll ist eine der bedrohlichsten Verschmutzungen unseres Planeten, da die Zersetzung von Kunststoffen viele hundert Jahre dauern kann. Neben dem direkten ökologischen Bezug durch die Verschmutzung gehört zur Installation noch ein VR-Video mit Bildern verschiedener imaginärer Landschaften und Situationen, Drohnenaufnahmen, Daten, Algorithmen, schamanistischen Momenten und mehr. Die Soundebene ist darauf ausgerichtet, die Vibration des Körpers in Einklang mit der Weltfrequenz zu bringen. In Anspielung auf die physikalisch messbare Schumann-Resonanz soll hier eine Frequenz geschaffen werden, die unmittelbar auf Körper und Geist einwirkt.

Der Besucher wird über den ökologischen Moment der Plastikkuben zu einer spirituelleren Erfahrung animiert, die seine Verbindung zur Welt körperlich spürbar macht. Das erweiterte Bewusstsein durch den Einsatz der VR-Technologie soll, laut der Künstlerin, ähnlich wie in schamanistischen Praktiken einen Ort außerhalb unserer Zeit aufsuchen und so eine Verbindung zur Zukunft herstellen und eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft bauen. Die Komponente von körperlich spürbarer Zeiterfahrung und die Faszination mit der Zukunft als ein Ort der Möglichkeiten interessiert die Künstlerin in den neuen Arbeiten immer stärker.

Das interdisziplinäre Ausstellungsprojekt *Urania's Mirror (The owl of Minerva only flies at Dusk)*, 2017 (Abb. 20,21,22), setzt sich mit den ökologischen, politischen und sozialen Auswirkungen der Ausbeutung der indigenen Zapoteken auseinander. Für das Projekt hat sie von der spanischen Fundación Botín ein Forschungsstipendium erhalten, das ihr ermöglichte zwischen 2016 und 2017 fast ein Jahr lang im Isthmus von Tehuantepec im süd-mexikanischen Bundesstaat Oaxaca zu recherchieren. Der erste Teil der Ausstellung fand im August und September 2017 im Projekttraum Parallel Oaxaca in Mexiko statt und wird erneut in aktualisierter Form im Frühjahr 2018 im Museum Centro Botín im spanischen Santander zu sehen sein.

Die Recherchen zum Projekt basieren auf den vergangenen und gegenwärtigen schwierigen Lebensverhältnissen der Zapoteken, bei dem ihre lokalen natürlichen

Ressourcen verkauft, Menschen- und Tierrechte von multinationalen Konzernen, neoliberalen Regierungen und organisierter Kriminalität kontrolliert werden. In der Installation wird auf verschiedene Weisen die Verbindung von neoliberaler Unterdrückung an der indigenen Bevölkerung gezeigt und welche Strategien diese entwickelt haben um äußeren Bedrohungen standzuhalten.

Urania ist in der griechischen Mythologie die Muse der Astronomie und Urania's Mirror bezieht sich auf eine Ausgabe von 32 Sternenkarten aus dem Jahre 1824, die verschiedene Sternkonstellationen zeigen. Astronomische Gebilde spielen in der indigenen Zapotekenkultur eine bedeutende Rolle. Metallische Ölfässer verweisen in der Ausstellung auf den Abbau von natürlichen Ressourcen. Auf den Fässern finden sich Eulen- und Krähenfedern und eine Glaskugel mit Federn gefüllt. Die Federn beziehen sich auf den Titel, Eulen als alte Symbole der Weisheit, die in der römischen Mythologie eng mit der Göttin Minerva verbunden waren, des Weiteren verweisen sie auch auf das Element Wind. Die Künstlerin hat vor Ort recherchiert, wie Windräder in den indigenen Gebieten aufgestellt werden und massiv in das sensible Ökosystem eingreifen und durch die Windräder jährlich tausende Vögel umkommen.

Weiter findet sich in der Ausstellung eine LED-Laufschrift, die Ausschnitte aus einem Gespräch der Künstlerin mit Carlos Sánchez zeigt, dem Gründer und Leiter des freien Radio Radio Totopo. Das Radio bildet ein wichtiges politisches Werkzeug bei den Protesten und im Widerstand der Zapoteken.

Die Installation *Urania's Mirror (The owl of Minerva only flies at Dusk)* schafft es auf vielschichtige Weise, skulpturale Objekte, Video, Originalaufnahmen und Animation zu einer Analogie des kosmologischen Wissens zu vereinen, das sich durch die Natur, die Elemente sowie Tiere und Pflanzen zusammensetzt. Die Installation baut eine Referenz zum fragilen Kosmos auf, der in direkter Beziehung zum Menschen steht. Eine Schädigung der Fragilität führt, laut Elena Bajo und in der Tradition vieler indigener Völker, unweigerlich zu einem Schaden am Menschen.

Elena Bajos Interventionen in Kunsträumen schaffen es auf intelligente Weise Geschichten zu erzählen. Dabei ist jedes Material, ob organisch, synthetisch, anwesend oder immateriell, mit einer Referenz verbunden und bleibt dabei offen, neues Wissen und neue Erzählssysteme über andere Akteure hineinzulassen. Mit jedem Ausstellungsprojekt betritt der Besucher einen neuen Mikrokosmos, der seine Energie aus der Welt schöpft.



#### ANABEL ROQUE RODRÍGUEZ

ist freie Kunsthistorikerin und Kuratorin. Sie kuratierte Ausstellungen in Ecuador, München und der Schweiz und arbeitet unter anderem in der Kunstvermittlung auf der Art Karlsruhe oder der Art Basel, aber auch im institutionellen musealen Bereich. Darüber hinaus schreibt sie regelmäßig für diverse Publikationen. Ihre Schwerpunkte sind Themen aus dem Bereich Feminismus und politischer Kunst. Derzeit arbeitet sie an einem Langzeitprojekt zu „Kunst als Arbeit“,

in dem sie sich mit den Arbeitsbedingungen in der Kunst, dem Mythos des armen Künstlers und der Entwicklung des Künstlers zum Creative Entrepreneur auseinandersetzt. Sie lebt und arbeitet in St. Gallen (CH) und lebte davor lange in München (D), wo sie noch immer Projekte realisiert.

Mehr zu ihrer Person: [www.anabelroque.com](http://www.anabelroque.com)

## ANMERKUNGEN

- 1 Elena Bajo, You have the right to remain silent, Elena Bajo in Conversation with Platform3, in: Elena Bajo, The Absence of Work, Ausstellungskatalog, Platform 3, München, S. 74-75.
- 2 In der gesamten Publikation sind direkte Zitate der Künstlerin in Englisch als internationale Kunstsprache unübersetzt geblieben. Die Autorin wie die Künstlerin glauben an die Unmittelbarkeit von Worten und das Verwirren durch Übersetzungen.
- 2.1 (S. 1) „Ich interessiere mich für Geschichte, weil sie mir erlaubt, eine Fiktion zu schaffen, indem ich mich auf Elemente einer fragmentierten Wahrheit konzentriere. Sie erlaubt mir, vergangene Ereignisse zu enthüllen und sie neu zu lesen und neu zu interpretieren. Die Kunstwerke wurden in die politische Geschichte eingereiht.“
- 2.2 (S. 2) „Kunst schafft Raum, um auf Dinge zu zeigen und ein klares Bewusstsein zu schaffen, was eine Form von Aktivismus ist“.
- 2.3 (S. 2) „Ich glaube an die Seele einer Arbeit. Du musst an das Leben glauben und es in deine Arbeit integrieren.“
- 2.4 (S. 4) „(...) Was ist der Ort von Objekten? Der Kapitalismus lebt im Theater der Abwesenheit. Der Kapitalismus produziert die Illusion von Leere, der Kapitalismus erzeugt die Illusion von Lücken, seine Macht versteckt sich hinter diesen Lücken ... Lässt die Ideologie des Unterschieds uns Gefangene der Illusion werden? Die Kunst kann Modelle der Diskrepanz kreieren, Strategien von „mise en abîme“, Strukturen, die sich selbst ewig wiederträumen, in einer Schleife, Traum in einem Traum, in einem Traum ... Die Abwesenheit von Arbeit, die Anwesenheit von Un-Making, die Verweigerung von Arbeit, die Verweigerung der Ideologie, die Produktion des Paradoxen, die Produktion von Widersprüchen. Ist das Neural die neue Position?“
- 2.5 (S. 6) „Der Anarchismus ist eine kritische Haltung gegenüber dem Leben. Du kannst dich nicht als Anarchist bezeichnen, der dagegen ist, einer zu sein. Es ist eine radikale und kritische Wahrnehmung deiner Umgebung, die dem, was etabliert ist, widerspricht. Sie wird von dem Glauben genährt, jeden zu respektieren und dass jeder das Recht zu leben hat: Menschen, Tiere und Pflanzen. Sie ist die Bestätigung der Lebenden. Ihre Pflicht ist es kritisch gegen jede Form von Macht und Unterdrückung zu sein.“
- 2.6 (S. 10) „Politischer Widerstand wird durch die Rolle der Hexe verkörpert, als Widersacherin oder Schamanin, die entweder mit der Rolle des Anarchisten oder mit der Rolle des Künstlers verknüpft ist. Allen dreien ist gemein, dass all ihre Bemühungen darauf gerichtet sind, etwas zu tun, das Veränderung bewirken kann. Ihre Bemühungen sind darauf gerichtet, sich eine andere Welt vorzustellen. Dies ist eine große Bedrohung für den Kapitalismus. Der Kapitalismus mag keine Veränderung, er will sich unendlich fortbewegen und reproduzieren, also muss er dieses Verlangen nach Veränderung kontrollieren. Ich glaube, dass Aktivismus mit dem Individuum beginnt. Krishnamurti würde sagen, dass die wichtigste Revolution zuerst in uns geschieht, und Kunst hat die Fähigkeit zu verändern, wie wir die Welt betrachten. Das ist essentiell für meine Arbeit: Anarchisten, Hexen und Künstler teilen diesen Wunsch nach Veränderung.“
- 3 Gilles Deleuze und Felix Guattari: A thousand plateaus. Capitalism and schizophrenia, University Minnesota Press, 1987, S. 503-504.: „The reason that the assemblage is not confined to the strata is that expression in it becomes a semiotic system, a regime of signs, and content becomes a pragmatic system, actions and passions.“
- 4 Elena Bajo, Anarcho-Chronism (or Anarcho-Chronologies) of a society of Changes, in: Elena Bajo, The Absence of Work, Ausstellungskatalog, Platform 3, München, 2012, S. 56-57.

- 5 Michel Foucault, Archäologie des Wissens. Übers. von Ulrich Köppen. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1981 [franz. 1969], S. 204.
- 6 Elena Bajo, Projektbeschreibung, La Femme Radicale (or the point of no Return), in: <http://www.elenabajo.com/Atl53-Ebajo.pdf> (Zugang 8.1.2018)
- 7 Im Original heißt es: „Working with found text and repetition, Bajo dramatizes labor and resistance on the body itself to orchestrate performances that are infused with the politics of their own making. Women's bodies in particular are sites of political contention that Bajo makes evident, juxtaposing texts from anarchist, feminist, indigenous, and other revolutionary histories with performative gestures and material objects. At the same time, performance allows Bajo to explore the most current form of labor exploitation, that of the affective economy that demands not only time and effort but also emotional engagement from its workers. For With Entheogenic Intent (Burn the Witch), Bajo enlisted performers whose regular practices are oriented toward entertainment rather than art, and designed the performances based on their individual skills and modes of expression. The labor of creation that supports an industry of artifice is made visible through Bajo's multiform interventions. in: Anuradha Vikram, Introduction, in: Elena Bajo, With Entheogenic Intent (Burn the Witch), 18th street Arts Center (18SAC), Santa Monica, 2014, S. 10.
- 8 Der US-amerikanische Autobauer Henry Ford erwarb Ende der 1920er-Jahre ein 10 000 Quadratmeter großes Stück Urwald, um dort eine Kautschukplantage und eine Art amerikanische Mustersiedlung für vorwiegend brasilianische Arbeiter zu errichten. Sein Ziel, den Grundstoff Kautschuk für die Autoreifenproduktion dort günstiger herzustellen, scheiterte durch die topographischen Umstände und durch einen Arbeiteraufstand, der gegen die Arbeits- und Lebensbedingungen protestierte.
- 9 Vgl. Franco „Bifo“ Berardi: La fabbrica dell'infelicità. New economy e movimento del cogitariato, DeriveApprodi: Rom 2001.
- 10 Elena Bajo im Gespräch mit Marina Coelho, in: Kunsthalle São Paulo Profile Elena Bajo, Issue #6/15, 2015, S. 7. Online Link: [http://media.wix.com/ugd/5e2fc2\\_c15ccf0fe3264aa68cf621c6544c8785.pdf](http://media.wix.com/ugd/5e2fc2_c15ccf0fe3264aa68cf621c6544c8785.pdf) (Stand: 10.01.2018)

## FOTONACHWEIS:

- Porträtfoto Selbstporträt der Künstlerin, © Elena Bajo
- Cover, 10 Courtesy García Galería, Madrid Annex I4, Zürich und die Künstlerin
- 1 © Foto von Samuel Esteves. Courtesy von Kunsthalle São Paulo, García Galería, Madrid, Annex I4, Zürich und der Künstlerin.
- 2,14,15 © Audemars Piguet Award, Arco Madrid präsentiert von García Galería und Annex I4, 2017 Madrid, Spanien
- 3 © Foto von Samuel Esteves. Courtesy von Kunsthalle São Paulo, García Galería, Madrid, Annex I4, Zürich und der Künstlerin
- 4 © Foto von Elena Bajo. Courtesy von García Galería und der Künstlerin
- 5,6 © Foto von Elena Bajo. Courtesy von García Galería, Madrid, Annex I4, Zürich und der Künstlerin.
- 7 © Foto von Ulrich Gebert. Courtesy von Platform3, García Galería, Madrid Annex I4, Zürich und die Künstlerin
- 8,11-13 © Foto von Mathias Munoz. Courtesy von 18th Street Arts Center, García Galería, Madrid, Annex I4, Zürich und der Künstlerin. Courtesy von Platform3, García Galería, Madrid Annex I4, Zürich und die Künstlerin.
- 9 © Courtesy von García Galería, Madrid, Annex I4, Zürich und der Künstlerin.
- 16-19 © Courtesy von García Galería und Annex I4, 2017 Madrid, Spanien sowie der Künstlerin. Gefördert durch Botin Foundation International Visual Arts Grant

# KÜNSTLER

KRITISCHES LEXIKON DER  
GEGENWARTSKUNST

Erscheint viermal jährlich mit insgesamt  
28 Künstlermonografien auf über 500 Text-  
und Bildseiten und kostet im Jahresabonnement  
einschl. Sammelordner und Schuber 148,- Euro,  
im Ausland 158,- Euro frei Haus.  
[www.kuenstler-lexikon.com](http://www.kuenstler-lexikon.com)

## Postanschrift für Verlag und Redaktion

Kunstmedien MME GmbH  
Dornhofstraße 100  
63263 Neu-Isenburg  
Deutschland  
Tel. +49 6102 88256-0 / Fax +49 6102 88256-19  
Bankkonto: Frankfurter Volksbank e.G.  
Konto-Nr. 600 070 6033, BLZ 501 900 00  
SWIFT-BIC: FFBVDEFF  
IBAN DE73 5019 00006000 7060 33

## Gründungsherausgeber

Dr. Detlef Bluemler  
Prof. Lothar Romain †

## Chefredaktion

Manfred Möller (v.i.S.d.P.)

## Geschäftsführung

Manfred Möller

## Layout / Produktion

Manfred Fischer

## Abonnement und Leserservice

Künstler-Abo-service  
Dornhofstraße 100  
63263 Neu-Isenburg  
Tel. +49 6102 88256-0  
Fax +49 6102 88256-19  
[kuenstler@kuenstler-lexikon.com](mailto:kuenstler@kuenstler-lexikon.com)

## Prepress / Druck

Druckhaus DOC GmbH  
52382 Niederzier

Die Publikation und alle in ihr enthaltenen  
Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich  
vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf  
der vorherigen Zustimmung des Verlages.  
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen,  
Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen.

© Kunstmedien MME GmbH,  
Neu-Isenburg 2018

ISSN 0934-1730



# ELENA BAJO

## BIOGRAFIE

\*1976 Madrid, Spanien  
2006 Skowhegan School of Painting and Sculpture, Maine, USA  
2005 Central Saint Martins School of Art London, UK, MA Fine Arts  
2002 ESARQ School of Architecture Barcelona, E, MA Architecture  
Lebt und arbeitet in Los Angeles und Berlin  
www.elenabajo.com

## AUSSTELLUNGEN

### Einzelausstellungen (Auswahl)

2017 *Urania's Mirror (The owl of Minerva only flies at Dusk)*, Parallel Oaxaca, MEX  
*All Tangled Up in a Fading Star*, Arco Madrid, E, Audemars Piguet Award  
2016 *Throwing Car Parts from a Cliff before Sunrise*, García Galería Madrid, E  
*Victory Over the Sun*, D+T Project Gallery, Brüssel, B  
2015 *Isle of Innocence After Fordlandia*, Kunsthalle São Paulo, BRA  
*Time is the Form of the Object*, Annex14, Zürich, CH  
2014 *With Entheogenic Intent (Burn the Witch)*, 18th Street Arts Center, Los Angeles, USA  
*Timeless Considerations Stacion*, Center for Contemporary Art Prishtina, Kosovo  
*Universe comes into Being ARTIUM*, Basque Museum-Vitoria-Gasteiz, E  
*The Absence of Work*, D+T Project Gallery Brüssel, B  
*An Arbitrary Issue*, García Galería, Madrid, E  
2013 *La Femme Radicale or The Point of No Return*, D+T Project, Brüssel  
*Opening – Solo Objects*, D+T Project, ARCO Art Fair, Madrid, E  
BCC Brussels Cologne Contemporary, Brüssel, B  
2012 *The Absence of Work*, kuratiert von Marlene Rigler, PLATFORM3, München  
*Reconstructing of the Common*, D+T Project, Brüssel, B  
*The Factory of Forms*, Manifesta Parallel Genk, B  
*The Factory of Forms*, Jan Van Eyck Academie, Maastricht, NL  
2011 *The Pervasive Element*, Frieze Art Fair, FRAME D+T Project, kuratiert von Cecilia Alemani und Rodrigo Moura  
*On Uncertain Terms*, S/T Center for Contemporary Art and Culture, Berlin  
2010 *The Object of A Movement*, D+T Project, Brüssel, B  
*The Moon is a Harsh Mistress*, The Woodmill, London, UK

### Gruppenausstellungen (Auswahl)

2017 *Miart ART FAIR*, García Galería, Mailand, I  
2016 *The 44th Salon Nacional de Artes*, Pereira, COL  
*Take Up your Space*, Kai 10 Arthena Foundation, Düsseldorf  
*Saas-Fee*, Summer Institute of Art, Berlin  
*Scoping Scapes*, 18th Street Arts Center, Los Angeles, USA  
*Not really really*, Frederic de Goldschmidt Collection, Brüssel, B  
*Scenes with Flat Objects*, Travesia Cuatro Gallery, Guadalupe, MEX  
ArcoMadrid, Annex14, Madrid, E  
2015 *Joshua Treeennial*, kuratiert von Koan Jeff Baysa, Joshua Tree, Kalifornien, USA  
*Let Power Take A Female Form Talk: Corazon del Sol Paul McCarthy*, The Box, Los Angeles, USA  
*Don't break My Heart*, LA House Show, Los Angeles, USA  
*The Infinite Persistence of Matter*, ESPTV-Human Resources, Los Angeles, USA  
*Plagiarizing the Future*, kuratiert von Andrea Rodríguez, Hangar, Lissabon, POR

*Universal Flag (Reloaded) Swab Performance*, kuratiert von Juan Canela, Barcelona, E  
*Trust The Palace*, Kunsthal Charlottenborg, kuratiert von Sonia Dermience, Kopenhagen, DK  
*The Gaia Effect*, kuratiert von Sara Belden, Los Angeles, USA  
*Mythologies*, 3rd Mardin Biennial, Mardin, TUR  
*Theorem*, kuratiert von Octavio Zaya, Mana Contemporary Art Center, Newark, USA  
*Movements Towards Formation*, Künstlerhaus Bethanien, Berlin  
*Sounds like Music*, D+T Project Gallery Brüssel  
2014 *If I Can't Dance to it, It's not my Revolution*, kuratiert von Natalie Musteata, The Cantor Fitzgerald Gallery Haverford College, Philadelphia, USA  
2013 *Rockaway to LA*, Waterhouse Project Gallery, Los Angeles, USA  
*Ma Vie Prochaine*, kuratiert von Isabelle Le Normand, Ceci N'est Pas Courtesy Los Angeles USA  
*Original Doubt*, Plataforma Revolver, kuratiert von A. Rodríguez V. Valentini, Lissabon, POR  
*The Phylogenesis of Generosity*, kuratiert von Helena Producciones, Berlin  
*Vers une Hypothese Fort Du Bruissin*, kuratiert von A. Rodriguez, XII Lyon Biennial, Lyon, F  
*Material Conceptualism: Der Trost der Dinge*, Anaant and Zoo Gallery, Berlin  
*Throw a Rock and see what happens*, kuratiert von Juan Canela, La Casa Encendida, Madrid, E  
*The Cosmic Artisan*, kuratiert von Bastien Rousseau, Siegfried Contemporary, London, UK  
*Can't Hear my Eyes*, kuratiert von Niekolaas Lekkerkerk, Noguera Blanchard, Madrid Social, Madrid, E  
2012 *Artist Tower of Protest*, kuratiert von Cesar Garcia, L.A., Public Domain, Los Angeles, USA  
*Art in the Parking Space*, PST 2012 Pacific Standard Time, LAXART, Los Angeles, USA  
*Who told you so? #2 Truth vs. Organization*, Onomatopoe, Eindhoven, NL  
*The Absence of Work Performance Program*, kuratiert von Burkhard Meltzer, Liste 17, Basel, CH  
2011 *Uncommon Places: Reinventing the Everyday*, Extra City Antwerp, B / ICI New York, USA  
*Script for a Form*, PERFORMA 11 Biennial New York, USA  
*VESSEL – The Stone House Fringe* BAS 7, Plymouth, UK  
*Studies for an Exhibition*, kuratiert von Mathieu Copeland, DRAF London, UK  
*Love Letters to a Surrogate*, Stage II MUHKA, Antwerpen, B  
2010 *Perform! Now! 2010*, Human Resources Gallery, Chinatown, Los Angeles, USA  
*Universal Flag*, Joshua Tree, Los Angeles, USA  
*Discretion/Determination*, kuratiert von Caroline Soyez-Pettithomme, La Salle de Bains, Lyon, F  
*When A Tree Falls in the Forrest...*, Sølyst Skulpturenpark, Kopenhagen, DK  
*Love Letters to a Surrogate*, Torrance Art Museum, Los Angeles, USA  
2009 *Registered White Columns*, New York Bread and Roses 101, mit Jon Cuyson, University of Trash Sculpture Center, New York, USA  
*Haunting the City*, Le Roy Neiman Gallery, Columbia University, New York, USA  
2008 *Von Jetzt Bis Dann*, Goldrausch 08, Kunstraum Bethanien, Berlin  
*Public Improvisations*, kuratiert von Luca Cerizza und Anna Daneri Fondazione Antonio Ratti, Mailand, I  
*Lost in Your Eyes*, LeRoy Neiman Gallery, Columbia University, New York, USA  
*Peekskill Project*, HVCCA, Hudson Valley Center for Contemporary Art, New York, USA  
*Destino Futuro*, Arte Madrid 6, kuratiert von Oliva Maria Rubio, Royal Botanical Garden, Madrid

2007 *Second Moscow Biennale of Contemporary Art*, Moscow, Moskau, RUS  
*Destino Futuro*, Arte Madrid 6, kuratiert von Oliva Maria Rubio, Royal Botanical Garden, Madrid, E

## Preise und Auszeichnungen

2017 MadridArco Audemars Piguet Award for the Production of an artwork, Madrid, E  
2016 Visual Arts Grant für Los Angeles-Mexico City, USA, Fundación Botín 2016-17, E  
2015 Mobility Grant AC/E (PICE) Acción Cultural, Spain Mardin Biennial Mardin Turkey Grant AC/E Acción Cultural Spain Kunsthalle Sao Paulo, BRA  
2014 Artist in Residence 18th St Arts Center, Los Angeles, USA  
2012 Artist in Residence, Platform3, München  
Artist in Residence, BANFF Center 23, Studio Time Geoffrey Farmer, Alberta, CAN  
2011 Grant AC/E Acción Cultural Spain S/T Center for Contemporary Art and Culture, Berlin  
2010 Grant Artist in Residence SEACEX Acción Cultural Spain, The Woodmill, London, UK  
2008 Artist in Residence International Studio and Curatorial Program ISCP, New York, USA  
Fellowship Goldrausch 08  
Künstlerinnenprojekt, Berlin  
Fellowship Fondazione Antonio Ratti, ACVA Yona Friedman Como, Mailand, I  
Fellowship Skowhegan School of Painting and Sculpture, Maine, USA  
2005 Scholarship Fundación Marcelino Botín Gabriel Orozco, Taller Villa Iris, Santander, E

## Werke in Sammlungen

Privatsammlungen in den USA, Belgien, Spanien, Deutschland, Österreich, Frankreich, England, Italien, Mexiko, Brasilien und Kolumbien.  
Frac Ile de France, Frankreich  
FRAC Lorraine, Frankreich  
Palais de Tokio, Paris, Frankreich  
Frederic de Goldschmidt Collection, Brüssel

## Galerien

García Galería, Madrid  
ANNEX 14, Zürich

## Publikationen

2017 *The Pleiades*, Revista Sin Objeto, Fine Arts Cuenca University, Cuenca, Spanien  
2014 *With Entheogenic Intent (Burn the Witch)*, Published by 18th Street Arts Center, LA, USA  
2013 *The Absence of Work*, Artist Book, Hrsg. Platform3, München  
*La Femme Radical*, Hrsg. von Octavio Zaya  
Atlantica Arts Journal, E  
2012 *The Factory of Forms*, Artist Book, Hrsg. Onomatopoe Eindhoven, Niederlande  
2011 *On Uncertain Terms*, Artist Book, Hrsg. s/t Berlin Germany  
*The Pervasive Element*, Artist Book, Frieze Frame D+T Project London UK  
2010 *The Object of A Movement*, Artist Book, D+T Project Brüssel, Belgien  
*Me, Myself and I*, INPUT Journal Iteration 2, New York, USA  
*Even Bare Walls look Barer Now*, Tom Trevatt Catalogue Exhibition, The Woodmill, London  
2010 *Diagram for an Exhibition*, Naomi Pearce Catalogue Exhibition, The Woodmill London  
2009 *INPUT Journal Iteration 1*, New York, USA  
2008 *Mousse Magazine*, Elena Bajo, Public Improvisations / Yona Friedman, Dezember, Mailand, I  
*Mo (nu) ments*, Luca Cerizza, Hrsg. Goldrausch 08, Berlin





3  
 LOVE AND DO NOT MULTIPLY, INSTALLATIONSANSICHT, 2015  
 LED Laufschrift  
 Der Titel bezieht sich auf die brasilianische Anarchistin Maria Lacerda de Moura.  
 ISLE OF INNOCENCE, Kuratiert von Marina Koelho, Kunsthalle São Paulo, São Paulo, Brasilien, 2015

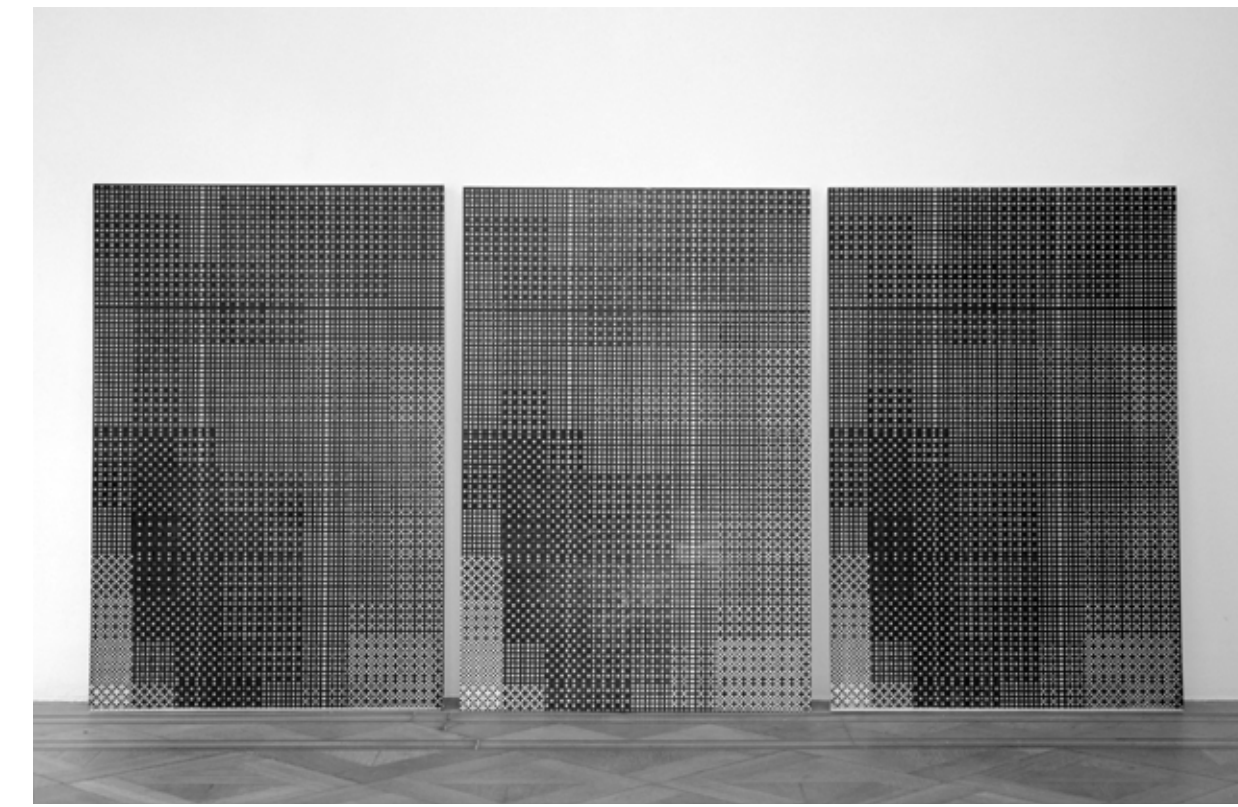


5  
 Recherchematerial von Elena Bajo, Vor dem Fabrikgebäude, Ford Motor Company, Fordlândia, Brasilien, 2016



16  
 LA FEMME RADICAL OR THE POINT OF NO RETURN, 2013  
 Verpixelte digitale Dateien von 12 Fotografien verpixelter Frauen aus dem Anarchismus  
 aus der Public Domain für die Interpretation der indischen Handwerker, die Anhand der Bilder Teppiche webten  
 D+T Gallery, Brüssel, Belgien, 2013

B  
 ELENA BAJO



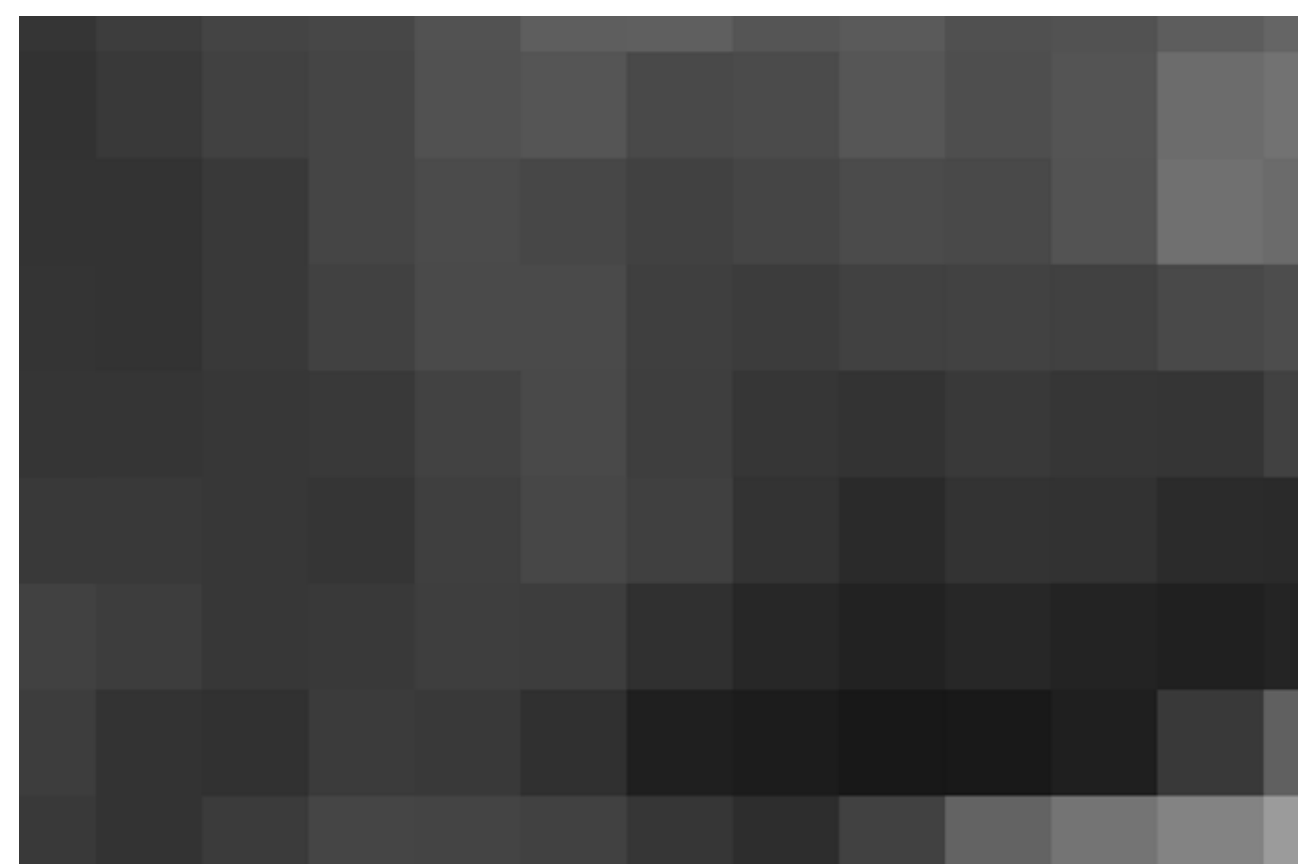
18  
 WHEN WE CAN'T DREAM ANY LONGER, WE DIE, EMMA GOLDMAN (PORTRAIT), 2013  
 LA FEMME RADICAL OR THE POINT OF NO RETURN  
 Siebdruck auf Holz  
 3 x 2 Fuß  
 D+T Gallery, Brüssel, Belgien, 2013



4  
 Installationsansicht, 2015  
 Holz, LED Lichter, natürliches Gummi, Plastik, Glas, Polyurethan, Edelstahl, Gips, Keramik, Acryl.  
 ISLE OF INNOCENCE, Kuratiert von Marina Koelho, Kunsthalle São Paulo, São Paulo, Brasilien, 2015.



6  
 Recherchematerial von Elena Bajo, Maschinenraum, Ford Motor Company, Fordlândia, Brasilien, 2016



17  
 LA FEMME RADICAL OR THE POINT OF NO RETURN, 2013  
 Verpixelte fotografie von Emma Goldman  
 D+T Gallery, Brüssel, Belgien, 2013



19  
 LA FEMME RADICAL, Ausstellungsansicht, 2013  
 Gewebter Wandteppich, Beton  
 Interpretation von Emma Goldmans verpixeltem Portrait durch indische  
 D+T Gallery, Brüssel, Belgien, 2013